

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 44 (1928)

Heft: 17

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ
für
die Schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Zünfte
und Vereine.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

Band
XXXIV

Direktion: Henn-Holdinghausen Erben.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.
Inserate 30 Cts. per einspaltige Colonnezeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 26. Juli 1928.

Wochenspruch: Ein kleiner Feind, dies lerne fein,
Will durch Geduld ermüdet sein.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 20. Juli für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1. Dr. Echer-Abegg,

Einfriedung und Abbruch von Verf.-Nrn. 5 und 332 Scheidegg-Brunaufstrasse, Z. 2; 2. Dr. C. Froesch, Einfamilienhaus mit Autoremise, Einfriedung Kenggerstrasse Nr. 31, Z. 2; 3. J. Gauß, Autoremisen, Vorgartenoffenhaltung, Aufgangstreppe und Stützmauer-Abrundung Bellariastr. 40, Abänderungspläne, Z. 2; 4. Frau Rudolph-Schwarzenbach, Autoremisenvergrößerung und Erstellung einer Stützmauer Bellariastrasse, Abänderungspläne, Z. 2; 5. C. Baumann, Autoremise Birmensdorferstrasse 71, Z. 3; 6. M. Dätwyler, 2 Wohnhäuser mit Einfriedung Haldenstrasse 133/135, Z. 3; 7. Familienbetriebsgenossenschaft Zürich, 64 Wohnhäuser mit je einem Schopfbanbau und die Einfriedung Friesenbergstrasse 224, Privatstrasse A 1—36, Privatstrasse B 1—32, Z. 3; 8. G. Stegrift, Wohnhaus mit Spenglerwerkstatt und Autoremise, Einfriedung Schrennengasse 27, Abänderungspläne, Z. 3; 9. M. Falezza, Umbau Schöneggstrasse 1, Z. 4; 10. Fr. Schenk, Fabrikbanbau mit Autoremise und Vorgartenoffenhaltung Badenerstrasse Nr. 396, Z. 4; 11. Strebelwerke G. m. b. H., Filiale Zürich, Sternit-

autoremise Hohlstrasse Rat.-Nr. 2856, Z. 4; 12. Zürcher Zentralbäckerei A.-G. Zürich, Kellergeschossumbau Langstrasse 83/Kernstrasse, Z. 4; 13. Fußball-Klub Young Fellows, Ankleidebaracke Förlbuchstrasse 171, Lageabänderung, Z. 5; 14. D. Hersfeld, Umbau mit Hofunterkellerung und Autoremise Zimmattstr. 53, Z. 5; 15. Baugenossenschaft Fretblick, Hofabschlußmauern zwischen den Häusern Nr. 35/79 und 73/7, Einfriedungen Planzhofweg 5, 7, Stäpfistrasse 73/79, Tiefegäßchen 35, Z. 6; 16. Baugenossenschaft Rotachstrasse, Einfriedung Wasserwerkstrasse Nr. 27/31, Z. 6; 17. W. Brennelsen, Wohn- und Geschäftshaus und Einfriedung Schaffhauserstr. 59, Z. 6; 18. A. Enderli, Wohn- und Geschäftshaus Schaffhauserstrasse 57, Z. 6; 19. Stadt Zürich, Einfriedungs- und Eingangsportalverschlebung Unterverstättrasse Nr. 6, Z. 6; 20. Stadt Zürich, Einfriedungsverschlebung Unterverstättrasse 2, Z. 6; 21. Ph. Bauer, Einfamilienhaus mit Autoremise und Einfriedung Schölllistrasse-Hinterbergstrasse 96, Z. 7; 22. P. Deuß, Einfamilienhaus und Gartenstützmauern Susenbergstrasse 99, Z. 7; 23. W. Wegelin-Naeff, Einfamilienhaus und Autoremise Spiegelhofstrasse 42, Z. 7; 24. R. Zollinger, Einfamilienhaus mit Autoremise und Einfriedung Susenbergstrasse 53, Z. 7; 25. R. Ammann, Wohn- und Geschäftshaus und 4 Autoremisen Dufourstrasse 182, Z. 8.

Ueber die rege Bautlust an den Ufern des Zürichsees wird der „Ostschweiz“ unter anderem geschrieben: Mit Vorliebe dehnt sich der Wohnungsbau auf das rechtsseitige Seeufer hin und in absehbarer Zeit

dürften auch am Obersee die heute noch bestehenden Naturufer überbaut sein. Aus diesem Grunde sind Grundstücke, die direkt am See liegen, und zudem eine einwandfreie Lage und günstige Verkehrsverhältnisse aufweisen, außergewöhnlich im Preise gestiegen und die Nachfrage nach solchen Baugründen vermehrt sich zusehends. Aber nicht nur am rechtsseitigen Seeufer macht die Baulust sich bis in die Gegend des Obersees hinauf bemerkbar, sondern auch am linken Seeufer und Hügelgelände ist sie in vermehrter Weise wahrzunehmen. So wurde kürzlich im Territorium der Gemeinde Freienbach eine kaum je eine Zucht messende, am See gelegene Wiesenparzelle um den respektablen Preis von rund 36,000 Fr. angekauft.

Bauliches aus Zürich. Die Allgemeine Bau-genossenschaft Zürich will mit dem Bau von fünf Mehrfamilienhäusern an der Ackerstraße-Neugasse Mattingasse im Kreis 5 beginnen. Die Bauarbeiten werden einem Wettbewerb unterstellt.

Ein Schwimmbad an der Töb (Zürich). Delegierte der Wintertthurer Turn-, Sport- und Quartiervereine, sowie der Lehrerschaft besprachen die Schaffung eines Schwimmbades an der Töb. Das natürliche Badesgebiet der Töb weist heute einen derart starken Besuch auf, daß die Anlage eines Schwimmbassins als eine selbstverständliche Forderung erscheint. Die Versammlung beschloß, eine Eingabe an den Stadtrat von Wintertthur zu richten, in der die Schaffung eines Strandbades an der Töb mit Schwimmgelegenheit verlangt wird.

Landwirtschaftliche Bunte in Bauma (Zürich). Der Landwirtschaftliche Verein Bauma beschloß den Bau eines großen Lagerhauses mit zahlreichen Nebenräumen und Verwalterwohnung im Kostenvoranschlag von 150,000 Fr.

Bautätigkeit in Luzern. Auf dem Eichhof werden die Betriebe der Vereinigten Luzerner Brauereien, der früheren Bierbrauereien Spieß und Endemann, konzentriert. Hierzu sind große Erweiterungsanlagen notwendig, welche wohl die bedeutendsten Industriebauten seit Jahren sind, die in nächster Nähe unserer Stadt erstellt wurden. Die neue Flaschenfülleret und die Wohlfahrtsräume für die Arbeiterschaft sind schon 1926 in Betrieb genommen worden. Die Lagerkeller wurden letzten Winter erweitert und belegt. Auf diesen ist dann das Bierkühl- und Gärhaus aufgebaut worden, welches nunmehr seiner Vollenendung entgegengeht. Alle diese Bauten bringen dem hiesigen Bauhandwerk und dem Gewerbebestand von Luzern willkommene Arbeitsgelegenheit und Verdienst.

Bautätigkeit in Siebnen-Wangen. (Korr.) Die Bautätigkeit in Siebnen und Wangen hält fortwährend an. Als neue Bauprojekte kommen in Betracht: ein Einfamilienhaus an der Bahnhofstraße Siebnen, ein Dreifamilienhaus an gleicher Straße, auf dem Territorium der Gemeinde Wangen und zwei Wohnhäuser im Bahnhofquartier, in der Wiese des Herrn Emil Bruhin, Kunststeingeschäft, wo bereits ein neues Wohngebäude in Tessiner Bauart mit schöner Gartenanlage der Vollenendung entgegen geht. Auch die Bauauschreibung für die Vergrößerung der Genossenschaftsmühle beim Bahnhof läßt nicht mehr lange auf sich warten, da das Baugespann schon vor Wochen erstellt ist. In Siebnen verschwinden die schönen Bauplätze immer mehr. Infolgedessen dehnt sich die Bautätigkeit auf das Gebiet von Wangen aus und da fällt in erster Linie das gutgelegene Bauland an der Bahnhofstraße und im Bahnhofquartier in Betracht.

Umbau der Hütte auf dem Panzerpaß. Graubünden hat den Vorschlag der Baudirektion des Kan-

tons Glarus, die in gemeinsamem Eigentum der Kantone Glarus und Graubünden stehende Schutzhütte auf dem Panzerpaß umzubauen und mehr für die Unterkunft von Personen einzurichten, zugestimmt.

Renovation des Hübeltschulhauses in Olten. Auf kommenden Städtetag soll nach den vielen Verschönerungen im Stadtgebiete auch das Hübeltschulhaus ein neues Kleid erhalten. Die Arbeiten waren bereits vorgesehen und dürfen als notwendig bezeichnet werden. Die Gemeinderatskommission beantragt die Renovation und empfiehlt dem Gemeinderat zuhanden der Gemeindeversammlung die Bewilligung des notwendigen Kredites von Fr. 15,000.

Baumwesen in Wallenstadt. Der Abbruch des alten Schulhauses mitten im Städtchen, und speziell die Sprengarbeiten im engen Raum, bildeten letzter Tage Attraktion wie Gesprächsthema für die Großzahl der Einwohner. Man hat hier noch nie den Abbruch eines so großen Baublocks erlebt, und es schien „unerhört“, daß man mitten im Städtchen mit Sprengstoff hantierte und so eine größere Umgebung gefährde.

Es handelte sich beim alten Schulhaus um einen Bau von 12 m Höhe, mit Umfassungsmauern von 1 bis 1,30 m Dicke und gewölbten Kellern, insgesamt 1300 m² Mauerwerk. Auf 7 m Entfernung befinden sich Wohnhäuser mit Schaufensfern in den Parterrelokalen. Für den Bauunternehmer ließ es sich wohl überlegen, ob er zur Niederrettung mit Sprengstoff oder auf eine weniger gefährdende Art schreiten wolle. Nachdem Baumelster Cassani aber den bekannten Fachmann U. Sacchetti, Sprengtechniker der Firma Robert Nebi & Co. in Zürich, zu Rate gezogen hatte, entschloß man sich zur Sprengung unter persönlicher Leitung des genannten Fachmannes. Am Grunde der Mauern und auf die Distanz der jeweiligen Mauerdicke und der Tiefe der halben Mauerdicke wurden Bohrlöcher von 10–15 cm Weite gemacht, womit ein sehr kleiner Wirkungsradius erzielt wurde. Die Ladung bestand aus dem bekannten Sicherheitsprengstoff Aldorsit, Produkt der Schweizer Sprengstoff-Fabrik Dottikon, und es betrug eine Ladung 200–800 Gramm, je nach Mauerdicke, total 140 Ladungen von insgesamt 82,5 kg, was einem Sprengstoffverbrauch von nur 63 Gramm pro m² Mauerwerk entspricht. Die Sprengung erfolgte in vier Malen, da jede größere Erschütterung vermieden werden sollte. Außerdem wurde zur Verhütung erheblicher Erschütterungen rings um das Gebäude das an dasselbe schließende Terrain in Form eines Grabens aufgeworfen bis auf die Tiefe der Ladungen. Die Ladungen erfolgten inwendig und als Maßnahme gegen Streuung wurden die Ladungen mittelst Sandsäcken, Faschinen und Holz sehr gut abgedeckt. An den Stellen, wo die größte Gefahr bestand (Staatsstraße und Bahnhofstraße), wurden die Umfassungsmauern mittelst Gerüsten gestützt. Das Abschließen der Ladungen geschah durch elektrische Zündung, nachdem das zahlreich anwesende schaulustige Publikum auf genügend große Distanz vom Objekt weggedrängt war. Ein Knall, eine mächtige Staubwolke — und die Mauern waren in engem Raume zum Schutthaufen zusammengewallen. Die durchgeführte Sprengung hatte einen vollen Erfolg. — Bis 15. August muß der Platz geräumt und auch das Fundament ausgegraben sein. Und bis zum Herbst werden aus den Ruinen zwei hübsche Geschäftshäuser entstehen, die dem Städtchen zur Freude gerechnet werden. („St. G. Tagbl.“)

Umbau der Krankenhauseingänge in Rorschach. Einem Gutachten des Stadtrates an den Gemeinderat entnehmen wir:

Die Krankenhausverwaltung hat nachträglich noch den Wunsch geäußert, daß im Defonomiegebäude ein Keller

eingebaut werde, weil die Wärmeabstrahlung des Kachelofens und der Heizöfen der Zentralheizung die Kellerräumlichkeiten im Hauptgebäude zur Aufbewahrung von Früchten und Getränken ungeeignet macht.

Diesem Wunsche ist durch Überprüfung des Projektes Rechnung getragen worden. Dabei hat sich gezeigt, daß nur durch Vergrößerung des Gebäudes auf wirtschaftliche Art ein Keller untergebracht werden kann. Die Unterfangung von alten Mauern würde die Erstellung eines Kellers allzusehr verteuern. Deshalb ist vorgesehen, gegenüber dem früheren Projekt das Gebäude um 3,5 m zu verbreitern. Damit wird es möglich, getrennte Räume für die Feuerwehr und das Krankenauto zu schaffen und den nördlichen Teil ganz für die Bedürfnisse des Krankenhauses frei zu halten. Durch die Vergrößerung ist es auch möglich, ein besseres Treppenhaus für den Dachstock unterzubringen und eine geeignete Aufzugsanrichtung einzubauen. Die Zufahrt zu den Räumen für Krankenauto und Feuerwehr wird verbessert. In ästhetischer Beziehung hätte die früher vorgeschlagene Lösung besser befriedigt; aber auch die neu vorgeschlagene Lösung bedeutet eine große Verbesserung gegenüber dem heutigen Zustande.

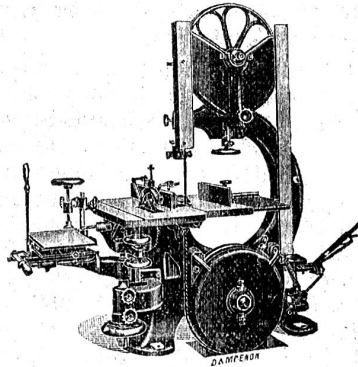
Die Baukosten betragen nach Voranschlag von Architekt J. Stärkle 27,000 Fr. (inklusive Umgebungsarbeiten und Architektenhonorar 30,000 Fr.) gegenüber 23,000 bzw. 25,000 Fr. des früheren Projektes. Es ist deshalb eine Krediterhöhung um 4000 Fr. nötig.

(Korr.) **Farbige Häuser** hat es in den letzten zwei Jahren auch in Korschach gegeben. Das letztjährige Kantonalturnfest gab Anlaß, verschiedene Häuser ins Auge zu fassen, wie denn überhaupt die Wahrnehmung gemacht werden kann, daß es den Hausbesitzern bei dem langsamen Anziehen der Mietpreise jetzt eher wieder möglich wird, die Eigenschaften in- und auswendig richtig zu unterhalten. Die Mietzinse erreichen aber noch nicht den allgemein üblichen Durchschnitt, und es ist vorläufig ganz ausgeschlossen, daß der Ersteller eines Mehrfamilienhauses auf seine Rechnung käme. Bei der anhaltenden Zunahme der Bevölkerung und der allgemein eingetretenen kleineren Belegung der Wohnungen macht sich langsam ein Mangel an Zwei-, Drei-, Vier- und Fünfstimmernwohnungen bemerkbar. Durch Einrichtung von Mädchenheimen in bestehenden Wohnhäusern (Kunstseidenfabrik Feldmühle) und durch Abbruch der alten Schmiede an der untern Hauptstraße gingen innert kurzer Zeit etwa ein Duzend Wohnungen ein, denen ganz wenige neue Wohnungen gegenüberstehen.

Die farbigen Häuser verteilen sich auf alle Gebiete der Gemeinde. Übrigens bieten schon manche schöne Erker einen vielbeachteten Schmuck der Hauptstraße. Im allgemeinen hat man es verstanden, die Farbengebung dem Gesamtbild unterzuordnen und übermäßig herausstehende Zusammensetzungen zu vermeiden. Wenn ausnahmsweise eine sonst dunkle Straßenecke durch lebhaftere Farben hervorgehoben wird, so kann man dies nur begrüßen. An einzelnen Orten wurde auch schönes Mauerwerk freigelegt und dementsprechend behandelt. Irgeend eine Gemeindevorschrift über die Farbengebung besteht nicht; um so erfreulicher ist es, daß die Ausführenden sich ihrer Verantwortung hinsichtlich Straßen- und Ortsbild bewußt sind und nichts unternehmen, was zum Einschreiten gemäß dem Heimatschutzartikel der örtlichen Bauvorschriften zwingen würde.

Kirchenrenovation in Zofingen. Die Kirchgemeindeversammlung Zofingen bewilligte einen Kredit von 195,000 Franken zur Renovation des Kirchturmes nach den vom eidgenössischen Departement des Innern erteilten Richtlinien. Man rechnet dabei mit einer Bun-

SÄGEREI- UND HOLZ-BEARBEITUNGSMASCHINEN



(Universal-Bandsäge Mod. B. M.)

1

A. MÜLLER & CIE. A. G. - BRUGG

desubvention von 30,000 Fr. Im weiteren beschloß die Gemeinde die Anschaffung eines neuen Geläutes im Kostenvoranschlag von 53,000 Fr. Das Geläute soll in der Glockengießerei Rüetschi A. G. in Aarau erstellt werden.

Neue Badanstalt in Frauenfeld. Am 18. Juli hat die neue Badanstalt in Frauenfeld den Betrieb eröffnet, obwohl noch nicht die ganze Anlage perfekt ist.

Neues Denkmal in Neuenburg. Am Quai Osterwald in Neuenburg wurde am 30. Juni unter großer Beteiligung der Bevölkerung das von Bildhauer Edouard Sandoz in Paris geschaffene Denkmal für Philippe Godet eingeweiht. Stadtpräsident Perrin nahm das von Freunden und Mitbürgern gestiftete Denkmal, das vierte, das die Stadt Neuenburg einem ihrer Mitbürger errichtet hat, im Namen der Behörden entgegen.

Zur Renovation von Luthers Stadtkirche in Wittenberg (Deutschland). Dieses ehrwürdige Gotteshaus, in dem Luther jahrelang gepredigt hat, soll erneuert werden. Unter anderem wird wieder ein richtiger Flügelaltar alten Stils errichtet, wodurch die Cranachbilder wieder in ihre alten Rahmen kommen. Eine neue terrassenförmig ansteigende Empore soll mithelfen, die großen Pilgerscharen aufzunehmen, die Jahr für Jahr zum Grab des Reformators wallfahrten.

Das neue Heim.

(Korrespondenz.)

(Fortsetzung.)

Neues Wohnen.

(Von Fabrikinspektor Joh. Sigg.)

Die Wohnungsmieten nehmen immer noch einen zu großen Teil des Einkommens der Arbeiter, ja selbst der Angehörigen des Mittelstandes in Anspruch. Das ist ein volkswirtschaftlicher Schaden; denn das Zwiel für die Befriedigung des Wohnungsbedürfnisses bedeutet ein Zumenig für die Befriedigung anderer notwendiger Bedürfnisse, bedeutet geringere Warennachfrage, Arbeitslosigkeit, Verdienstofflosigkeit, Not zahlreicher Volksgenossen.

Um die Wohnungsmieten in neu zu erstellenden Häusern möglichst niedrig halten zu können, sucht man die Baukosten zu vermindern, jedoch weniger mit Anwendung neuer, billigerer Herstellungsverfahren und Materialien, als durch Verkleinerung der Wohnungen. Am Bauhaus spart man ein, Bodenfläche und Lichthöhe der Wohnung schrumpfen zusammen: „Bald wird Fenster und Türen öffnen müssen, wer seinen Kragen anknüpfen will“.